

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf“ erscheint jeden Samstag, außer Sonn- und Feiertag. Ausgabeort: Halle, am Markt 20, durch die Volk-Buchhandlung. Preis: 15 Pf. (Post- und Vertriebskosten). Verlags- und Druckerei: Verlags- und Druckerei G. m. b. H., Halle, Postfach 11. Fernruf: 210 65 (Halle); 210 67 (Merseburg).

Mit der Arbeiter-Zeitung  
**Der Rote Stern**

Abgabeort: 15 Pf. für den am Halle und Spalte; 1 Pf. im Zeitteil. Abonnenten: Kreisverband des Sozialisten Halle; Comenius- und Volkshaus Halle. Verlags- und Druckerei: Verlags- und Druckerei G. m. b. H., Halle, Postfach 11. Fernruf: 210 65 (Halle); 210 67 (Merseburg).

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, 1. August 1930

10. Jahrgang \* Nr. 178

## Krieg dem imperialistischen Kriege!

Krieg oder Revolution? — Proletarische Diktatur vs. Sozialismus und Friede? — Streik ist der Aufruf!

Von Wilhelm Koenen

Halle, den 1. August.

„Wer gewinnt den nächsten Krieg?“ Das war die Frage Amerikas, als vor einigen Monaten die Vereinigten Staaten durch die Weltwirtschaftskrise die ersten tiefgehenden Erfahrungen erlebten.

„Wer gewinnt den nächsten Krieg?“

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

Die Welt merkt alle Erinnerungen an den 1. August, den ersten Jahrestag des Weltkriegs 1914. Aber die amerikanischen Geschichten die seit Monaten brutal in die Welt hinaus drücken, zeigen auf einen neuen Krieg rufen, sie zeigen jetzt auch offen die Richtung an, die ihr kriegerischer Angriff nehmen soll. Die Weltgeschichte veranlaßt die Imperialisten Amerikas dazu, zu der ersten Verabschiedung des Handelskriegs gegen die Sowjetunion.

werden den Arbeitern Europas und der ganzen Welt zurufen, daß der Streik um Lohn und Brot, daß der Streik gegen Lohnabbau und Lohnabzüge, daß der Streik der französischen Arbeiter, der Streik im rheinisch-westfälischen Industriegebiet und der Streik in Moskau

der aktive Auftakt zur Zerschlagung des Young-Plans waren.

Der Young-Plan, durch dessen Annahme sich die deutsche Bourgeoisie, unfähig die nationale Unabhängigkeit zu erringen, mit

### Amerikanisch-japanische Intervention gegen den roten Bormark in China

(Tel.) Schanghai, 31. Juli.

Die Führer der amerikanischen und japanischen Marinekreisläufe haben beschlossen, gemeinsam gegen die kommunistischen Banden in der Nähe von Tschangtschi vorzugehen. Zwei japanische und drei amerikanische Kriegsschiffe haben am Donnerstag Schanghai verlassen und sind in Richtung auf Tschangtschi in See gegangen.

Die Kwantung-Regierung wurde von dem geplanten Schritt in Kenntnis gesetzt. Sie wird sich damit abfinden müssen, da sie selbst nicht in der Lage war, die Ruhe und Ordnung in der Stadt aufrechtzuerhalten und die Ausländer vor Überfall und Ausplünderung zu schützen. Ferner hat der Chef des japanischen Konsulates in Schanghai die japanischen Geschwader in China angewiesen, alle Maßnahmen gegen die dortigen kommunistischen Banden zu treffen für den Fall, daß die japanische Bevölkerung angegriffen werden sollte. Durch diese Maßnahme will Japan die Interessen seiner Staatsangehörigen in China schützen.

Diese Meldung sowie schon die ganze Welle, an die schlimmsten Tage des Jahres 1914 erinnerte Streifenpropaganda der ganzen bürgerlichen Presse gegen die kriegtreibende Rote Armee Chinas zeigt,

wie ungeheuer ernst die Gefahr der imperialistischen Intervention gegen die chinesische Revolution ist.

Nur durch die entschlossene Solidaritätsaktion des internationalen Proletariats, nur durch die rückichtslos verteilung des Kampfes gegen die Ausbeuter in eigenen Lande,

so wie wir heute in brüderlicher Solidarität mit unseren chinesischen Genossen demonstrieren, kann die chinesische, die russische, die internationale sozialistische Revolution verteidigt werden.

vor den Kriegswagen des internationalen Finanzkapitals gegen die Sowjetunion spannen ließ, dieser Young-Plan ist das Band, das innenpolitisch alle Regierungsparteien der deutschen Republik umschließt. Regierungsparteien sind sie alle, von der SPD bis zu den Nazis, von Braun bis Fried. Einig im Haß gegen Moskau, einig in der Todesfeindschaft gegen die Kommunisten sind sie alle nur

durchführende Organe des räuberischen Young-Plans.

Ausgerechnet den Imperialisten Frankreichs, den Hauptkriegstreibern gegen die Sowjetunion, liefern diese Parteien Jahr für Jahr mehr als eine Milliarde Reichsmark auf Kosten der deutschen Proleten aus. SPD-Minister sind seit langem schon Fronzögler der Entente zur Ausplünderung der wertvollen Bevölkerung Deutschlands. Kaum in die Regierungsjahre gelangt, haben jetzt die Nationalsozialisten die gleiche Rolle übernommen. Ihr erster Minister, Fried in Thüringen, griff sofort zu den brutalsten Steuermaßnahmen, der Regierung und der Mietssteigerung, um sich in die Politik zur Durchführung des Young-Plans einzufügen. Sein Steuerabzug hat nur den Sinn, die Milliardenzahlung an die französischen Imperialisten, die früheren Erbsünde der deutschen Nationalisten, zu ermöglichen.

Einig im Haß gegen Moskau, einig in der Rührung gegen den Bolschewismus, sind sie alle bereit, sich unter die Führung des militaristischen Frankreich zu begeben. Aber die Führung hat gegen die Sowjetunion, ist auch immer der engste Freund und Verbündete der Regierung der deutschen Republik. Nichts fürchten sie mehr, die deutschen Regierungsparteien von den Nazis bis zur SPD, als die Vorkämpfung des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion.

„Gelingt die Durchführung des Finanzplans in der Sowjetunion, dann: Wehe dir, Europa!“

Das ist der Schredenruf, den die großkapitalistische „Königliche Zeitung“ vor einigen Monaten ausließ, das ist der Schredenruf, der alle Kapitalisten und ihre Trabanten ergriffen läßt.

Immer härter wird für dieses krochene kapitalistische Europa zum Cammen geboten. Das Vaneuropa, das den sozialistischen Aufbau der Sowjetunion zerschlagen will, sieht seinen Führer in Briand, der in vielen Tagen als der kommende Präsident Frankreichs angeeignet wird. Aber dieser selbe Briand, der jetzt an die Spitze des antibolschewistischen Frankreich treten soll, er kennzeichnete als einer der größten passivsten Feinde der kriegstreiberischen Bourgeoisie. Er war es, der bei einer der Abwärtsschritten in den Völkerbundjahr tief:

„Wer es jemals wagen sollte, wieder die Brandfackel

## Heute demonstriert die Rote Armee für den Sozialismus, für den Frieden!

(Ein. Draht.) Moskau, 31. Juli.

Die Zeitungen veröffentlichen folgendes Dekret des revolutionären Kriegsrates der Sowjetunion:

„Am Internationalen Roten Tag, dem 1. August, demonstrieren

### Beginn der Antikriegsdemonstration in Halle

Die heute auf dem Trausen Berlin stattgefundene Erwerbslosenversammlung war von Tausenden von Erwerbslosen besucht. Die Ausföhrungen des Genossen Hütel über Reichstagswahlen, Noterordnungen und Antikriegsübungen wurden mit Beifall aufgenommen.

Nach dieser Kundgebung formierten sich Demonstrationszüge, um nach dem Süden zu marschieren und den Betriebsarbeitern zu demonstrieren, daß die Erwerbslosen bereit sind, mit ihnen gemeinsam den Kampf gegen Ausbeuteroffensive und imperialistischen Krieg zu führen.

die Arbeiterklasse und die wertvollen Massen der Sowjetunion gemeinsam mit dem ganzen internationalen Proletariat die maßlose Geschlossenheit ihrer Reihen, ihre Bereitschaft zum Kampfe gegen die Gefahr eines neuen imperialistischen Krieges, gegen die Gefahr des bewaffneten Ueberfalls auf die Sowjetunion. Sie betonen ihre Bereitschaft, wenn es sein muß, ihr Leben für die Verteidigung der Sowjetunion einzusetzen. Die Arbeiter, Kollektivwirtschaftsbauern, die armen und Mittelbauern, sichern die Festigung der Wehrfähigkeit des Landes durch die Mobilisierung aller Kräfte für die Entwidlung der sozialistischen Offensive an allen Fronten, für die Durchführung des Finanzplans in vier Jahren, für die Durchführung der hundertprozentigen Kollektivierung.

Am 1. August erklären die Wertigen des Sowjetkates nochmals die Unerschütterlichkeit der Friedenspolitik, die die bolschewistische Partei und die Sowjetregierung ununterbrochen durchzuführen. Wir wollen keinen Hubreit fremden Völkern, wir werden aber auch keinen Teil des eigenen Lebens hergeben, — das ist das Gläubnis der ganzen Masse des den Sozialismus ansehenden Proletariats und der wertvollen Kernkraft der Sowjetunion.“

...lichen  
... und Aus  
... und leicht  
...skocher  
... braun emalliert,  
...schlicher Armatur  
...3.50  
...skocher  
... braun emalliert,  
...schlicher Armatur  
...36.50  
...skocher-Tische  
... vollständig ausziehbar,  
... Par. II. lackiert.  
... 0.80 7.50  
... 4.50 6.50  
... Monatsrente  
... 24.00 Mk. und  
... 7.50 Mark  
... Strafe 50-  
... Heiligtisch und  
... (Crump).  
... (Reumar),  
... der Arbeitgeber und  
... der Stelle  
... waren  
... en Verteilung  
... in bar  
... gütung  
... Verkauf gestel  
... tätigt werden  
... (e. G. m. b. H.)  
... zu Hohenn...

# Auf dem Bauche vor Brüning

## Die Antwort der SPD. auf die Drohungen des Zentrums: Wir wollen es nie wieder Brüning erklärt: Kein Unterschied zwischen unserem Deckungsprogramm und dem der

Im „Volksblatt“ vom Mittwoch antwortete der händig veränderte Außenminister Adolff Brauns auf die Drohungen der Zentrumsführer Kaas und Deß, der SPD. auch in Bezug auf den Fortschritt zu geben, falls sie nicht ihre Kritik gegen Brüning und das Zentrum aufhebe. Brauns kann selber die Äußerungen der SPD. in der Reichstags-Sitzung, überlegen, als Preisgebots-Akte. Keine selbst-plöckliche Annehmlichkeit der SPD. Stiefel, die vor der Hindenburg-Brüning-Diktatur auf dem Bauche liegt, und um ihre Ministerstelle in Preußen zittert. Brauns' Antwort lautet:

„Kein Unbegangener wird bestreiten können, daß die Sozialdemokratie bis an die Grenze des Möglichen gegangen, um den Verfall der gestörten parlamentarischen Rahmen zu verhindern. Wir haben uns zur Wiedereinnahme der Finanzreform angeboten, aber man hat uns zurückgewiesen und man hat keinerlei auch nur halbwegs ernst zu nehmende Verhandlungen mit uns angeknüpft. Von einem bemängelten und innerlich unmaßhaltigen Kampf ist die Rede. Die Sozialdemokratische Partei will eine derartige Form des Kampfes nicht.“

Später betonte dann Brauns, man solle doch die Preußen-Koalition nicht fürchten. „Wir wünschen“, so ruft er aus, „daß sie sich auflösen sollte.“

Die „Germania“ vertritt die Meinung, daß die Rede Brünings auf der Vorstandssitzung des Zentrums, Höhnern enthält, der schwarze Kessler in seiner Rede:

„Man kann nicht immer mit Panzerkreuzer und Kinderpistole spielen, was nicht, wenn man mit diesen Karren nachträglich Schilfrohr erntet hat. Das Kabinett Müller hat den Panzerkreuzer gebaut und die Kinderpistole nicht in den Etat eingestellt.“

Brüning widerlegte die Behauptung der SPD., daß seine Verhandlungen zwischen SPD. und Zentrum vor dem Parteitag der Regierung stattgefunden hätten. Besonders besorgend sind die Ausführungen, die er im Rahmenprogramm mit dem Deckungsprogramm der Regierung machte:

„Der sozialdemokratische Presbent hat die Möglichkeit der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gebracht, die sich mit diesem Deckungsprogramm

so eng verknüpfen, daß der Unterschied nicht ersichtlich ist.“

Es wird im Wahlkampf geredet werden, daß wir nur 5 Prozent Zuschläge zu den hohen Entinnen einfließen und die Sozialdemokratie mehr verlangt hätte. Was soll man aber dazu sagen, wenn dieselbe Partei

nach vier Monaten die Senkung der Einkommensteuer als das Vordringlichste in der ganzen Finanzreform bezeichnet.“

Der Einseitigkeit der fortschrittlichen Artikel-48-Diktatur, die Anwendung des Artikels 48 bei einem Ministerwechsel zur politischen Erziehung des deutschen Volkes.“

Im gestrigen „Volksblatt“ wird der Versuch gemacht, die weiteren Brünings zu widerlegen durch den Hinweis, daß das Zentrum an dem Bau des Panzerkreuzers und an der durchgeführten Kinderpistole nicht teilgenommen hat. Die Regierung war das Erbe des Zentrums. Die fortschrittlichen März übernahmen habe. Mit diesen Feststellungen wird die SPD. niemals etwas anderes behaupten, als ihre Verantwortlichkeit mit dem fortschrittlichen Zentrum, gemeinsame Verantwortung für alle gemeinsam vollzogenen Schandtaten.

Jeder Arbeiter weiß, daß die SPD. bewußt das Zentrum, die März-Regierung übernommen und sich mit dem Zentrum verknüpfen hat, um die Politik der Bürgerblockregierung fortzusetzen, wie wiederum auf der anderen Seite die Politik der Koalitionregierung Hermann Müller, der Führer der SPD., hat bewußt gelogen, als sie vor dem Reichstag den Vollen versprach, keine Panzerkreuzer zu bauen und Kinder zu spielen, weil sie ganz genau wußte, daß die ihr angebotene Koalitionsregierung als eine Koalition von Kapitalisten keine andere Politik machen könnte, als der SPD. angebotene bekämpfte Bürgerblock. Und ebenso hat die SPD. nicht Summe zu fangen mit einer Scheinpolitik der Bürgerblockregierung, um an die Parteiführer zu kommen und das Bürgerblockprogramm, das sie ja selbst mitgearbeitet hat, auch durchzuführen zu können.

Am 14. September werden die arbeitenden Massen sozialistischen Demagogen durch eine würdige Demonstration für den revolutionären Klassenkampf, mit der Abstimmung für die Liste 4 antworten.

### Kampfkomitee gegen Steuerraub gebildet

(Eig. Draht.) Hamburg, 1. August.

Am Dienstag fand in Radekau (Oldenburg) eine außerordentliche Parteiverammlung gegen die ungeheuren Steuererhöhungen. Die Verammelten beteiligten sich lebhaft an der Diskussion.

Kampfkomitee, bestehend aus einem Mitglied der SPD., fünf Parteimitgliedern,

gewählt. Das Kampfkomitee verpflichtet sich, gemeinsam mit bereits bestehenden Kampfkomitees den Kampf gegen die Steuererhöhung und die Steuerlabotage nicht nur bei den Arbeitern, sondern durch alle wertvollen Schichten, insbesonders die Kleinbauern, zu organisieren.

### Zehn Prozent der Berliner Metallarbeiter angekündigt

(Eig. Drahtbericht.) Berlin, 1. August.

Die Abkündigungen in den Berliner Betrieben gehen teilweise über die angekündigten 10 Prozent hinaus. Die Automobil-Chrysler hat 25 Prozent, die Firma Stoß in Mariendorf 30 Prozent der Angestellten angekündigt. Bei der WEG. sind nur 10 Prozent einig, während die 3. B. in der Transformatorfabrik 12 Prozent angekündigt worden. Gleichzeitig werden die Arbeiter durchgeföhrt. Bei Stoß & Co. werden die Arbeiter 7 bis 15 Prozent gekürzt. Bei Wöhrig ist eine Gehaltskürzung von 14 Prozent angekündigt worden. Die National-Kaufmannschaft hat ihrer gesamten Belegschaft zum Zweck der Halbierung angekündigt.

Gesternabend wurden bereits 5000 Abkündigungen bekannt. Die Gesamtheit der von der Berliner Metallindustrie beabsichtigten gekürzten 7000 beträgt, bedeutet eine allgemeine Durchführung der Abkündigungen von 10 Prozent der Belegschaft und 7000 Angestellte auf Strahnpflaster fliegen.

Da man gefahren noch lange nicht alle Abkündigungen wagt zu nehmen, daß die Massenabkündigungen bereits diese Zahl übersteigen, die die Arbeiterbewegung in der Lage ist, eine Erklärung vorzulegen, in der sie folgende:

Die Arbeiterbelegschaft ist innerhalb eines Jahres um ein Drittel verringert worden. Jetzt müssen die gleichen Maßnahmen bei den Angestellten durchgeführt werden.

Was aber tun die Gewerkschaften? Statt der von den Angestellten gegen Massenentlassungen und Gehaltskürzungen, beschreiten sie den „Rechtsweg“. Die Diktator-Gewerkschaftsführer der verschiedenen Verbände zeigen den Angestellten nicht, daß sie sich nur auf ihre eigene Kraft und die Hilfe der Kommunistischen Partei und der Revolutionären Sozialopposition verlassen können.

Viele Angestellte, die sich für etwas „Besseres“ halten, als Arbeiter, um durch Arbeit vor den Unternehmern ihren Lebensunterhalt zu sichern, werden nun durch die Tatsache bedrückt, sie können nicht mehr ihren Lebensunterhalt sichern, sondern nur durch den Verkauf ihrer Waren.

Die Arbeiterbewegung hat die Aufgabe, die Arbeiter zu warnen, daß sie sich nicht durch den Verkauf ihrer Waren zu helfen, sondern nur durch die Forderung der Abschaffung der Lohn- und Gehaltskürzungen, die unter Führung der KPD. und der SPD. allen

### Die KPD. markiert

(Eig. Drahtbericht.) Offen, 1. August.

Nach der Unmöglichkeitserklärung der im März abgegebenen Wahlversprechen und für die Opposition erfolgreichen Betriebsratswahl am 1. August I bis III haben die Reformisten und Christen alle Hoffnung auf die Wiederholung der Wahl zu reizen, was die KPD. nicht will. Die neue Wahl zeigt folgende Ergebnisse:

Opposition	KPD.	Christen
Juli 1930	485 (5)	195 (2)
März 1930	366 (4)	234 (2)
März 1929	508 (3)	286 (3)

Die Zahlen in Klammern sind die Betriebsratswahl. Die Stimmenzahl der Christen ist um 10 Prozent weniger, als im März 1930. Die KPD. hat die Stimmenzahl um 10 Prozent erhöht und die Christen um 10 Prozent verringert. Die Arbeiterbewegung hat die Stimmenzahl um 10 Prozent erhöht und die Christen um 10 Prozent verringert.

des Krieges durch Europa zu tragen, der soll sich nicht mehr wiederholen, daß er gleichzeitig in den Händen seiner Toga den Bürgerkrieg über alle Grenzen hinweg in alle Länder Europas bringt.“

gewollt hat damit Briand bekämpft, was Lenin schon während des letzten Weltkrieges formuliert, daß unvorstellbar der imperialistische Krieg in den Bürgerkrieg umschlagen muß, das der Krieg nicht anders als durch die proletarische Revolution beendet werden kann.

Das Rekl. vor uns nämlich die Aufgabe, die Massen des proletariats gegen den imperialistischen Krieg einzuschleusen, sie zu immer härteren Kämpfen gegen die eigene Bourgeoisie, gegen die Imperialisten des eigenen Landes aufzurufen und diese Kämpfe über den politischen Willensstempel hinweg zu führen bis zum Sturz der Bourgeoisie, zur Schaffung eines Sowjetismus in allen Ländern.

Nur der Sozialismus überwindet den Frieden. Wer den Frieden will, muß die kapitalistische Gesellschaftsordnung beseitigen, der muß nämlich die Organisierung der Revolution betreiben und den herrschenden Kampf führen um die proletarische Diktatur.

### Zodesstoß dem Analphabetentum

Allgemeine Schulpflicht in der Sowjetunion — Kostenlose Lehrmittel, Verpflegung und Kleidung

(WTA) Moskau, 28. Juli.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei beschloß, die die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, die Einführung der allgemeinen Schulpflicht, und zwar vom Beginn des Rechnungsjahres 1930/31 ab für Kinder von 8, 9 und 10 Jahren und ab 1931-32 für Kinder von 11 Jahren.

Das Großbauernprogramm der Wirtschaftsorganisationen muß Kapitalisten für den Bau von Pflichtschulen vorsehen. Alle anderen Zwecken dienenden Schulgebäude sind freizumachen. Ehemalige Gutshäuser und konfisziierte Kulkasenhäuser sind in Schulen umzuwandeln. Bei Veranlassung von Gebäuden für die Schulen ist in erster Linie der Bedarf der Industriebezirke und geschlossener Kollektivbezirke zu berücksichtigen.

Das Netz pädagogischer Institute sowie besonderer pädagogischer Kurse zur Ausbildung von Lehrern soll unverzüglich ausgebaut werden. Vorschläge für die Vermittlung von Mitteln zur Schularbeitung von Lehrmitteln, Kleidung und Verpflegung für die Kinder bedürftiger Arbeiter, Tagelöhner und armer Bauern.

Sämtliche Parteiorganisationen sind, so bestimmt das Zentralkomitee, aufzufordern, die Einführung der allgemeinen Schulpflicht als die wichtigste politische Kampagne der ganzen bevorstehenden Periode zu betrachten.

# Um die neue Mastierung der faschistischen Diktatur

## Deutsche Staatspartei für Wahlrechtsraub und faschistische Reichsreform Trotz-Münsterkrieg zwischen Volkspartei und Staatspartei um den Vorrang beim neuen Wählerkampf und an der Futterkrippe

(Eig. Draht.) Berlin, 1. August.

In seiner großen Rede, die Koch-Weser der Deutschen Demokratischen Partei hielt und bei der er die Überleitung der Demokraten zur Deutschen Staatspartei begründete, gab Koch-Weser als eine der ersten Aufgaben der neuen Partei an, zu gegebener Zeit ein

Wahlrechtgeheimnis für eine Wahlreform und eine Reichsreform durchzuführen. Erst vor kurzer Zeit ist von der Deutschen Volkspartei beantragt worden, eine Wahlrechtsreform durchzuführen und dadurch zu schließen, daß

das Wahlalter von 21 Jahren auf 25 Jahre hinaufgehoben wird. Das geht auch diejenigen, die sich bisher Demokraten nannten, in die gleiche Horn blasen, setzt, daß der Kurs der gesamten Bourgeoisie auf Festhaltung der Staatsgewalt, auf das Festhalten der demokratischen Hülle geht.

lande gewisse Gegenstände hat. Daher ist in den letzten Tagen verschiedenen Diskussionen zwischen den beiden Parteien, die doch eine Tendenz des deutschen Finanzkapitals verfolgen, nämlich die Schaffung einer neuen Wählerechtsreform für die im Aufbau begriffene faschistische Diktatur an Stelle der alten bankrotten Parteien.

Aber die Herrschenden werden sich scheiden: Wenn angesichts des Bankrotts der Demokraten, bei der Vereinigung mit dem Jungdo zum sicheren Ausbruch kommt, angesichts des Fallens der letzten demokratischen Parteien, Führer wie Erzberger zum Sozialfaschismus gehen, der ja durchaus nicht links von der alten demokratischen Partei liegt, so werden die breiten, bisher unorganisierten Massen der Angestellten und Kleinrentnerorganisierten Arbeiter aus dem Bankrott ihrer bisherigen Führung die Konsequenz ziehen.

sich mit der revolutionären Arbeiterkraft vereinigen und das durch die Stimmenabgabe für die KPD. am 14. September zum Ausdruck bringen.

### Die Jungarbeiter müssen sich gegen das geplante Abkommen auf ihre politische Bewegungsfreiheit, gegen den Wahlrechtsraub zur Wehr setzen, indem sie

überall Abwehrkämpfe für die Jungwähler gleich als rote Wahlausgänge für die Liste 4 bilden.

(Eig. Draht.) Berlin, 1. August.

Gestern fanden die Besprechungen, die von der Staatspartei angesetzt wurden und an denen sich die Sozialisten, die Wirtschaftspartei, die Demokraten und die Landvolkpartei beteiligten, die Fortsetzung. Nachdem am Mittwoch vorläufig ein Zusammenstoß mit der neuen Volkspartei abgelehrt wurde, kam ein Zusammengehen im Reichstag oder ein gemeinsamer Wahlaufruf zur Sprache. Der Vertreter der Deutschen Staatspartei, Koch-Weser, appellierte als die Parteiführer, sich auf den Boden der Deutschen Staatspartei zu stellen, damit die Deutsche Demokratische Partei getrennt habe. Beschlüsse wurde eine Einigung nicht erzielt.

Die Deutsche Volkspartei hatte ihren Reichsausschuss gestern in Berlin verlammt. Es wurde eine Entschließung angenommen, nach der ein Zusammengehen mit der Deutschen Staatspartei nicht in Frage kommt. Die Deutsche Volkspartei fordert

### Das 3R. der KPD. der USA. an die 3R-Kommission

New York, 28. Juli.

Das 3R. der KPD. der USA. wandte sich mit einem Protest an die 3R-Kommission, die den Terror gegen die Kommunisten und den Boykott der russischen Waren einleitet organisiert.

In dem Protest wird darauf hingewiesen, daß ohnehin es acht Millionen Arbeitslose in den USA. gibt, die Arbeiter keine Arbeit erhalten, die Arbeiter keine Arbeit erhalten, sondern nur der Polizei gefolgt werden, die die 3R-Kommission zu Hilfe eilt, indem sie neue Gesetze zur Verfolgung der revolutionären Arbeiter vorbereitet.

„Ich“ — erklärt das 3R. — „möcht die Kommunistische Partei und die anderen revolutionären proletarischen Organisationen für vogelfrei erklären,

### Sammlung aller bürgerlichen Parteien, die auf dem Boden der faschistischen Artikel-48-Diktatur stehen

Sehr charakteristisch für die Stelle der Enschickung über die wirtschaftliche und politische Lage in Deutschland. Es heißt dort:

„Die Gegenkräfte in anderem Volk haben sich unter dem Druck der sich ständig verschärfenden wirtschaftlichen Lage und insolge der Unmöglichkeit des letzten Reichstages, der Schwierigkeiten über zu werden, bereit, sich der ersten demokratischen Parteien für den inneren Frieden Deutschlands heranzustellen.“

Die Besse der Deutschen Volkspartei kritisiert die neue „Staatspartei“, weil sie für einen gemeinsamen Wahlaufruf und eine Fraktionsgemeinschaft im neuen Reichstag nur bei Einbeziehung des Zentrums zu haben war. Der Volkspartei kommt es auf eine eigene große Parteigründung unter führendem Einfluß der Sozialdemokratie an die mit der in der Deutschen Staatspartei ausgeprägten 3. W. Harden auf Grund des Konfessionskampfes durch Verzicht eigener gewinnlicher Betriebsgründungen im Reich

### weil sie den Arbeitern den Weg des Kampfes gegen die Reichsregierung, für die Sozialversicherung, gegen die Senkung der Höhe und gegen den imperialistischen Krieg zeigen, den die Kapitalisten hinhaltet vorbereiten. Eine Tätigkeit ist ein Teil der allgemeinen kapitalistischen Mittels gegen die Arbeiterklasse.“

In dem Briefe wird weiter festgehalten, daß an der Arbeit der Kommission in geschlossener Front alle Feinde der Arbeiterklasse teilnehmen, beginnend mit dem Agenten des römischen Papstes, dem Vizepräsidenten; des reformistischen Gewerkschaftsbundes bis zu russischen Monarchisten:

„Weshalb ruft das Reich der Sowjetunion bei Euch eine ohnmächtige Wahl heraus? Weil dieses Land als lebendes Beispiel der Arbeiterklasse der ganzen Welt zeigt, daß der Kapitalismus ein verwerfliches, abgeworfenes System ist, das fallen muß.“



Die Gewerkschaften...

die reformistische... damit begünstigt... die Regierung zu... die Arbeiter... die Gewerkschaften... die Arbeiter... die Gewerkschaften...

die Arbeiter... die Gewerkschaften... die Arbeiter... die Gewerkschaften...

die Arbeiter... die Gewerkschaften... die Arbeiter... die Gewerkschaften...

die Arbeiter... die Gewerkschaften... die Arbeiter... die Gewerkschaften...

die Arbeiter... die Gewerkschaften... die Arbeiter... die Gewerkschaften...

die Arbeiter... die Gewerkschaften... die Arbeiter... die Gewerkschaften...

die Arbeiter... die Gewerkschaften... die Arbeiter... die Gewerkschaften...

# Die Massenbewegung gegen die „Sozialversicherung“

Von A. Simon (Paris).

Der Kampf der Arbeiterklasse gegen das „Sozialversicherungsgesetz“, das von der K. A. Französisch zutreffend als „breitester finanzieller und politischer Schwindel“ bezeichnet wird, entzündet sich seit den ersten Zuhilfenahme ununterbrochen weiter und nimmt den Charakter einer mächtigen Massenbewegung an. Diese Bewegung richtet sich gleichzeitig gegen die Unkosten, die durch die Sozialversicherung für den Staat, aber auch für den Arbeiter, verursacht werden, gegen die hohen Beiträge, die die Arbeiter zu zahlen haben, gegen die soziale Anwendung dieses Gesetzes einzuwirken.

Die revolutionären Gewerkschaften hatten die Vorbereitung des Kampfes, der schon seit langem von ihnen vorausgesehen wurde, zu sehr hinausgeschoben; sie verpöhlerten ihre Kräfte in Diskussionen über die Anwendungsorte des Gesetzes und die politischen Probleme, während die Arbeiter forderten, ihnen konkrete Formen des Kampfes gegen dieses Gesetz zu zeigen. Die Masse der Betriebsarbeiter hatte die eigentliche Bewegung des Gesetzes nicht begriffen und ging eher zum Kampfe über als die Mitglieder der Gewerkschaften.

Schon vor der Einführung des Gesetzes am 1. Juli wurden politische Versammlungen in den Werkstätten anstatt der gewöhnlichen Versammlungen der Gewerkschaften abgehalten. Diese Versammlungen hatten die Vorbereitung der Demonstrationen, die Eintrittserklärungen zu unterzeichnen, die öffentliche Verbrennung der Beitrittserklärungen, die Veröffentlichung solcher Erklärungen an das Arbeitsministerium usw. Die verbreitetste Form war die Ueberzeichnung von Protesterklärungen, die sich gegen jeden Lohnausbau richteten, an die Betriebsleitungen. Die Führung in den Versammlungen hinter den Massen zurückzuführen, die die Organisation der Demonstrationen in den Werkstätten selbst, durch Delegierte gewählt wurden, die den Unternehmern die Vorbereitung der Demonstrationen unterbreiteten, in Form von öffentlichen Versammlungen während mehrerer Stunden und von langwierigen Streikbewegungen. Zwischen dem 1. und 6. Juli wurden 61 Demonstrationen mit 20.770 Streikenden zu verzeichnen; bis zum 12. Juli war die Zahl der Demonstrationen auf 183 mit 200.000 Streikenden gestiegen. Heute, da wir den Artikel schreiben, haben über 100.000 Arbeiter im Streik, während die Demonstrationen des Pariser Gebietes sich erst anschließen, den Kampf vor sich zu nehmen.

Das soziale Indusriefeld stellt diesbezüglich die Vorhut. Die Tatsache, daß die am schwersten ausgebeuteten Teile der Arbeiterklasse, die des Arbeitsgebietes, die der öffentlichen Dohrburg, in Bewegung geraten sind, ist ein weiterer Beweis dafür, daß es uns gelungen ist, nach jahrelanger Arbeit über eine Weiche in den hier früher unmöglichen Bereich der Reformisten und der Sozialdemokraten zu schlagen. Bis in die Mitte eines reformistischen Verbandes, die als ein Hindernis in den Kampf aufnahmen, und überall beginnt sich die Bewegung zu breiten, die den kommunistischen, den sozialistischen, den christlichen und den unorganisierten Arbeiter herauszubringen.

Unternehmer, Regierung und reformistische Führung sind durch die Entwicklung des Kampfes, der immer weiter um sich greift, aufs äußerste beunruhigt und verurteilen ihre Arbeiter, die die Bewegung zu brechen. Der Staat stellt harte Maßnahmen von Mobilität gegen die Betriebe und die Arbeiter. Viele Unternehmer bewilligen geringe Lohnsteigerungen oder erklären, die Arbeiterbeiträge vorläufig selbst zu zahlen zu wollen.

Die reformistischen Gewerkschaftsbünde bieten die Gelegenheit, die Charaktere des Kampfes zu verändern, er werden immer wieder auf neue, doch sagt die Bewegung nicht was das Gesetz als solches, sondern gegen die zu geringen Löhne richtet. Die reformistischen Funktionäre betreiben aktiv den Streikbruch.

Die Opportunisten der Gewerkschaftsopposition und die Reformisten reiben sich offen in die Einheitsfront aller jener ein, die dieses Gesetz zetteln wollen. Sie sprechen von künftigen Verhandlungen dieses Gesetzes, das die Arbeiter „immerhin ein wenig bräutet“, d. h. sie sind für die Annahme des Gesetzes.

# Antikriegsaufmarsch in aller Welt

Die roten Kolonnen des Kampfes trotz allen Verbotes

Die revolutionäre Arbeiterklasse aller Länder und Kontinente hat ihre Solidarität zum Weltantikriegsaufmarsch gegen die imperialistischen Kriegstreiber, zur Verteidigung des Sowjetstaats festgemacht.

In Prag wurde auf vier Einheitsfrontkonferenzen ein schiedsrichterlicher proletarischer Aktionsausschuss von Groß-Prag gewählt, in dem die Vertreter der Proleten größten Betriebe neben kommunistischen Arbeiter, unorganisierte und sozialistische Arbeiter sitzen. Auf gemeinsamen Besprechungen wurden die Maßnahmen für den Antikriegsaufmarsch trotz des Regierungsverbotes festgelegt.

In Frankreich stehen die Arbeiterfronten im Zeichen des 1. August. Klare Straßen und von den Häusern. Flugblätter werden verteilt. Trotz des Verbotens der Versammlungen in Paris haben sich die antiparlamentarischen Aktionen so gesteigert, daß die Polizei am Donnerstag in schmächtiger Weise 24 ausländische Arbeiter über die belgische Grenze abgeschoben hat.

In Griechenland fand eine von Tabakarbeitern, Straßenbahnangehörigen, Eisenbahnern, Bauern und revolutionären Soldaten besuchte Konferenz zur Vorbereitung des 1. August statt. Es wurde ein Aufruf an die Arbeiter und Soldaten zur Teilnahme an den Demonstrationen gegen den Krieg gerichtet.

Im Zusammenhang mit revolutionärer Agitation für den 1. August verhaftete die lettische Polizei in Riga ein fünfköpfiges Komitee der revolutionären Arbeiterbewegung. Die Zeitung der linken Gewerkschaften, „Remes“, wurde konfisziert und verboten.

Sowohl in Komo wie auch in den kleinen Provinzialstädten Situations sind kommunistische Aufrufe verbreitet worden, und in einigen Ortschaften fanden bereits Demonstrationen mit roten Fahnen statt. Daraufhin hat die politische Polizei in Komo zwei Personen verhaftet. In der Provinz werden die Maßnahmen gegen die Kommunisten fortgesetzt.

In Budapest fand am Mittwoch eine Konferenz zur Vorbereitung des verbotenen Antikriegsaufmarsches statt. Die Polizei hat in ganz Ungarn wohlige Massendemonstrationen vorgenommen, in Budapest allein 70. Die Budapest Staatspolizei ist durch Gendarmen verstärkt, in den größeren Provinzialstädten und Industriestädten werden Grenzpolizeimannschaften zur Verfügung haben.

Dänemark hat mit der deutschen Polizei ein Abkommen

geschlossen, wonach alle deutschen Arbeiter, die zum internationalen Grenzstreifen nach Sonderburg kommen, der dänischen Grenzpolizei gemeldet und beobachtet werden sollen.

In Rumänien fand eine vertrauliche Ministerbesprechung zur Niederschlagung der für den 1. August erwarteten Demonstrationen statt.

Flugblattverteilung haben in Shanghai bisher 200 Kommunisten aus Furcht vor dem 1. August verhaftet.

In Amerika wurden in Buffalo 20.000 Flugblätter verteilt, in Toledo wurden 70.000 Broschüren, in Detroit 150.000, in Chicago wurden 20.000 Nummern einer Sonderausgabe des „Daily Worker“ zur Vorbereitung des 1. August umgelegt.

## Die illegale SPD. Inlands organisiert den Antikriegstag

Helsingfors, 31. Juli. In Tammerfors wurden ungeheure Mengen von Flugblättern der Kriegsektion des Bezirkskomitees der Kommunistischen Partei verbreitet. Die Aufträge fordern die Arbeiter auf, am 1. August maßvolle Kundgebungen zu veranstalten.

## Der Vormarsch in China

London 31. Juli. Wie Reuters aus Shanghai meldet, entwickeln rote Truppenteile erhöhte Tätigkeit an der Eisenbahnstrecke Peiping-Hantau. Die Regierung befürchtet, daß Hantau in ihre Hände fallen wird. Drei Regimenter der Nationalregierung sind zu den kommunistischen Übergangsländern, haben in Peking mit dieser die Eisenbahnlinie 14 Meilen nördlich von Hantau unterbrochen und die Stadt Siaoan, 20 Meilen nördlich von Hantau erobert.

## Berliner Buchdrucker helfen der „Roten Fahne“-Wien

Wien, 31. Juli. Nachdem die unter dem Druck der Gewerkschaftsbürokratie stehenden Buchdrucker der Wiener „Roten Fahne“ sich weigern, die Stellungnahme der revolutionären Gewerkschaftsopposition zu sehen und zu drucken, wurde heute der „Roten Fahne“ ein Flugblatt beigelegt, das in Berlin hergestellt ist und eine zusammenfassende Darstellung des Kampfes enthält.

Das Flugblatt als Ausdruck der internationalen Kampfsolidarität der Buchdrucker gegen die sozialistischen Zersetzungsmaßnahmen großen Einbruchs auf die Wiener Arbeiterschaft gemacht.

damit zurückgeben, wenn ihnen eine Lohnserhöhung, die den Lohnausgleich bedingt, gemacht wird, wobei sie ihre Zustimmung zu dem Beschäftigungsgesetz als solchen geben.

Die Massenbewegung, die sich gegenwärtig entfaltet und in den kommenden Tagen noch weiter um sich greifen wird, hat ebenfalls Folgen von größter Bedeutung: 1. Sie beweist unüberlegbar den allgemeinen Kampfwillen der Arbeitermassen, und zwar selbst dort, wo die Opportunisten und die Zögler behaupten, „es liege nichts zu machen“. 2. Sie läßt die ungeheuren Möglichkeiten der Schaffung der Einheitsfront von unten her erkennen, während mit tatsächlicher Hilfe der Massenbewegung aufgegeben hatten. 3. Sie bringt einen Rückgang des Einflusses der Sozialisten und der Reformisten zum Ausdruck. 4. Die erkämpften Lohnserhöhungen machen praktisch den Unternehmerrplan der Schutzmaßnahmen gegen die Krise unzulässig.

## Macdonalds 70 Bombenflieger gegen indische Aufständische

Bombay, 31. Juli. Gestern haben wieder 70 britische Bombenflieger in der Nordwestprovinz Angriffe auf die Lager der Eingeborenen unternommen, die ungeachtet der Regenzeit und trotz des offenen Verrats der Gandhijisten den heldenmütigen Widerstand gegen die britische Anarchie fortsetzen.

Einer ihrer Führer, Engler, der Sekretär des Eisenarbeiterverbandes, hat den Kampfwillen von tausenden Eisenarbeitern in Bombay dadurch gesteigert, daß er ohne irgendwelche Vorbereitungen einen „Generalstreik“ von symbolischer Bedeutung ausrief, der sofort zum Scheitern kam.

Im allgemeinen haben die Arbeiter unter unserer Parole den Kampf aufgenommen: für Lohnserhöhung, aber keine Lohnszügel irgendwelcher Art. Aber unsere Grundschwächen, die schwache Organisation in den Betrieben und unter Jägern, an die Massen heranzutreten, haben zur Folge, daß wir die Bewegung nur in unzureichendem Maße führen und daß wir nicht imstande sind, den Streikenden und hinfälligen kampfmüden Arbeitern die politischen Zusammenhänge und die politische Bedeutung ihres Kampfes vor Augen zu führen. So kommt es, daß die Arbeiter sich häufig

lingen, ihren Starrsinn zu brechen. Die Taktik der Generale, die Kraxaltät, wird ihren Starrsinn nur vergrößern, sie in ihrem Vorhaben noch bestärken. Damit muß endlich Schluss gemacht werden — unser Beispiel muß angesehen, nicht abgelesen.

Der Jag traf um 11 Uhr vormittags in Moskau ein. Zwan Petrowitsch verließ den Bahnhof und ging in die Stadt. Zur angegebenen Zeit erschien er auf dem Alexanderjibahnhof. Wofürsichtig sah er sich um.

Der Pope sah im Büchsenrestaurant an einem Tisch und wärmte seine Hände an dem vor ihm stehenden Glas Tee, immer wieder nach der Tür blickend. Panoff trat unauffällig an seinen Tisch heran, stellte sich Kopf neben sich und bestellte sich ein Glas Tee.

Genau wie der Pope nahm er das Glas zwischen seine Hände, sah vor sich hin und murmelte: „heiliger Gott, was ist das für eine Welt!“

Der Pope erstarrte zuerst, lächelte aber gleich erneut und lenkte die Augen. Panoff rührte seinen Tee und wollte dann den Teiltisch auf den Tisch legen, aber er entließ seiner Hand. Er mußte sich bücken, um ihn aufzuheben, wobei er vorsichtig den Popen an seinem Kopfstoß zupte.

Der Pope schaute vor Freude, konnte sich kaum zurückhalten, um seiner Freude Ausdruck zu geben. Panoff antwortete mit einem kurzen Nicken.

Der Pope stand auf, betraugte sich einmal und verließ den Wartesaal.

Nach einer Weile verließ auch Panoff den Bahnhof. Draußen sah er den Popen neben einem gestillten Wagen stehen und auf ihn warten. Die Augen begegneten einander. Panoff folgte ihm. In einer Nebenstraße, in der niemand zu sehen war, blieben beide stehen.

„Sie kommen aus —“

„Ja. Ich bin erst heute hier angekommen.“

„Wir warten schon lange auf neue Hille.“

Jemand kam die Straße herauf.

„Wir dürfen hier nicht stehen bleiben. Es fällt auf, wenn ein Notarmit mit einem Popen gesehen wird. Es ist nicht

**Wie zwei Blöde**  
Tobaku u. Ostrung mössen ihre Kräfte.  
ROMAN VON B. ORCHANSKY

Copyright by Internationales Arbeiterrotz, Berlin.

Man kann einem doch etwas jagen, wenn du nichts zu essen hast. Man kann dich schon mit durchfüttern.“

„Wie soll ich das wissen? Ich bin doch ein Intelligenzler.“

„Sei kein Dummkopf, dann wird man dich nicht Intellektuellen nennen. Warum meckert du, redest von Hunger und was vergleicht du uns mit den weißen Hunden? Sie sind fett, darum geben sie zu Raubtieren, wir sind hungrig, darum sind wir mit den Hölleweibern. Wie hungrigen Fierentenden zu lebenden Tieren zu den Hölleweibern. Und solche gibt es immer, hundert Millionen, und diese kann man nicht bestechen. 1000 haben sie uns geschlagen, darum sind wir jetzt gekommen. Wer kann wissen, ob man uns jetzt nicht wieder schlagen wird. Gegen uns steht die ganze Welt: China, Brasilien, England, Japaner und Amerikaner sind mit uns. Sie fühlen durch uns ihren Geldsack bedroht. Wer wie lange können sie sich halten?“

„Manchmal du, daß ich das alles nicht selbst weiß? Ich bin doch genau wie du, und es steht einem auf. Versteht du, was ich dir erzähle.“

„Der Herr hat zu ein Stück Brot. Wenn du satt bist, wirst du mich töten.“

„Ich habe dir, Genosse. Ich bin wirklich schrecklich hungrig.“

„Warte, du nimm auch mit ein Stück Brot, reich es mir weiter, soll er essen. War wahrscheinlich bei Mutter Heres gemöhnt. Wenn wir noch so drei Jahre Krieg haben, wird er sich schon daran gewöhnen.“

„Die ganze Nacht mußte Panoff an Wank denken, an die Millionen. Ihrer sind Millionen — wird es uns ge-

August Klages, Bitterfeld  
Dessauer Str. 26  
Woll- und Webwaren  
für den Klassenkampf  
Bitterfeld

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300801-14/fragment/page=0003

# Das Kriegsgesicht der II. Internationale

## Macdonalds blutige Spuren in Indien und Aegypten — Kriegskurs im Zeichen des Panzerkreuzers — Wegbereiter und spießgesellen des Faschismus

In der Front der imperialistischen Kriegstreiber nehmen die Parteien der sogenannten II. Internationale eine äußerst wichtige Stelle ein. Sie spielen in dieser Front nicht nur die Rolle des Rattenfängers, der die Massen mit betrügerischen Argumenten betört und sie ideologisch für den Krieg „reif“ macht, sondern sind für den Imperialismus die Dienste, die sie ihm leisten als Streiftreuer und Agenten seiner Interessen unter der

alten Fahne gegen den imperialistischen Krieg waren nicht viel mehr als bloße Lippenbekennnisse, der revolutionäre Charakter ihrer Jugend war längst geschwunden und als der Krieg ausbrach, erlöste sie ihr Schicksal.

Die einzelnen Parteien der alten II. Internationale, mit Ausnahme der Partei der Bolschewiki, waren in den Augusttagen 1914 die alte Ideologie, die alten Lehren, die Politik des Klassenkampfes in die Erde und gingen mit liegenden Fahnen auf die Seite „ihrer“ Bourgeoisie über. Erst auf Grund der blutigen Erfahrungen des Weltkrieges und unter beispiellosen Schwierigkeiten gelang es den zahlenmäßig kleinen Häuflein standhafter Revolutionäre unter der Führung Lenins, den Alptrank, unter dem die Arbeiterklasse aller Länder angeht, des weltgeschichtlichen Bankrotts der II. Internationale gebannt war, zu brechen und die Massen unter der Fahne „Krieg dem imperialistischen Kriege“ zu revolutionären Aktionen zu sammeln. Die Bolschewiki blieben aber die einzigen, die die Losung Lenins „Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg“ verwirklicht, in der heftigsten Überrevolution die Herrschaft des Kapitalismus auf einem Schafel der Erdbörsenfläche gestürmten und die Diktatur des Proletariats aufstifteten.

Heute liegen die Dinge beträchtlich anders als im Jahre 1914. Es gibt heute keine Partei, in dem es nicht eine kommunistische Partei, eine revolutionäre Vorhut der Arbeiterklasse gibt, die — nicht mit papierenen Resolutionen, sondern mit größter Aktivität und Entschlossenheit — den Kampf gegen den imperialistischen Krieg führt. Diese Tatsache allein

und ihre Politik vor den Massen zu bedenken, der Arbeiterstand in die Augen zu streuen und sie vom Kampf zurückzuweisen. Sie sind längst mit dem kapitalistischen Staatsapparat zusammengewachsen. Sie haben die Rolle der Cavaignacs, der „betrügerischen Führer“, übernommen. Mit „Republikanischer“ Färbung und demagogischen Phrasen, mit denen sie die Massen betrügen. An die Stelle des getarnten, nach dem sogenannten Argumenten zur Rechtfertigung des imperialistischen Krieges jagenden Kautskys, treten die Eserenks, die Jäger, die Republikanische, die „Republikanische“ und die „Republikanische“ Terror und die Politik des Streikbruchs alles das zusammen und wichtige Dienste, die der Kapitalismus der Bourgeoisie bei der Vorbereitung des Krieges



Arbeiterklasse. Die ganze reformistische Streiftreuerpolitik, die Zwangsgleichungspolitik, wie sie Eserenks und Wiffel mit der Arbeiterklasse anwandten, die Politik der Zersplitterung und Spaltung der Arbeiterklasse und ihrer Organisationsformen — diese ganze politische Praxis, die vor allem der deutsche Arbeiter seit Jahren am eigenen Leibe spürt, zielt darauf ab, die Widerstandskraft der Arbeiterklasse zu zermürben, ihren Kampfsinn zu brechen, ihren kämpferischen Zusammenhalt zu zerstören, ihren Kampfeswillen zu beugen.

Diese Politik der Sozialdemokratie und des Reformismus ist ein Teil, und ohne Zweifel der entscheidende Teil der Hilfe, die die sozialfaschistischen Führer dem Imperialismus bei der Vorbereitung des Krieges leisten. Eine innerlich ganz gesaltene, bis zur Passivität zermürbte, jeden Kampfeswillen der Arbeiterklasse wird den kriegerischen Abenteuern „ihrer“ Bourgeoisie keinen Widerstand leisten. Sie wird sich widerstandslos als Kanonenhüter vor die Tanks und Maschinengewehre treiben lassen. Sie wird auch im Hinterland sich dem Loh der Militarismus beugen.

Ein „ruhiges“ Hinterland, eine geduckte, niedergebaltene Arbeiterklasse ist für den Imperialismus die wichtigste Voraussetzung.

### Macdonald betet



ausgang für die Kriegsführung. Eine revolutionäre, kämpferische Arbeiterklasse in Indien, können die Imperialisten nur mit größtem Risiko einen Krieg führen. Ein Zweifrontenkampf gegen den äußeren „Feind“ und zugleich gegen den „inneren Feind“ birgt für den Imperialismus so große Gefahren in sich, daß er ihn nur im äußersten Falle wagen wird.

### 1914 und 1930

Im Gegensatz zu der Periode vor dem imperialistischen Weltkrieg von 1914 bis 1918 gibt es heute eine weltumspannende revolutionäre kommunistische Weltpartei, die Millionen von Arbeitern und Werkstätten Führer und Wegweiser ist. Die alte II. Internationale dagegen, die im August 1914 einen schlagenden Zusammenbruch erlebte, war längst vom Reformismus und Chauvinismus getroffen, ihre

erschwert den Kriegstreibern ihre Arbeit bei der Vorbereitung des Krieges. Den größten Rückschlag haben die kommunistischen Parteien an der Talside der Erstling der Sowjetmacht, der weltgeschichtlichen Erfolge des sozialistischen Aufbaus. Der Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion liefert ihnen die wichtigsten, übergeordneten Waffen im ideologischen Kampf gegen den Kapitalismus und die imperialistischen Kriegsvorbereitungen.

### Vom Sozialchauvinismus zum Sozialfaschismus

Das ist das Neue in der internationalen Situation im Vergleich mit dem Jahre 1914. Die Bourgeoisie aller Länder ist sich völlig dessen bewußt, daß die Erstling der kommunistischen Parteien und ihre revolutionäre Politik das bedeutendste und gefährlichste Hemmnis für ihre Kriegsvorbereitungen ist. Die Zermürbung der Arbeiterklasse durch die Verdrängerpolitik der Sozialdemokratie reicht nicht mehr aus, um die inneren Schwierigkeiten für die Kriegstreiber aus der Welt zu schaffen. Sie müssen zur brutalen Unterdrückung, zum weißen Terror, zur faschistischen Unterjochung greifen. Das ist der Sinn der faschistischen Welle, die Leute ein kapitalistisches Land nach dem andern überflutet, das ist der Sinn der „faschistischen“ Unterdrückung und Verfolgung aller Art — das ist der Hauptinhalt aller faschistischen Regierungs- und Kriegsprogramme.

In dieser Situation haben die sozialdemokratischen Führer eine neue Wendung durchgemacht: Sie sind vom Sozialchauvinismus von 1914 zum Sozialfaschismus von heute „fortgeschritten“. Sie begnügen sich nicht mehr damit, die Bourgeoisie

### Spießgesellen der Kriegsverbrecher

Aber mehr noch als das. War es im Jahre 1914 die Aufgabe der sozialdemokratischen Parteien, den Widerstand der Massen zu brechen, so sind heute die sozialdemokratischen Führer aktive Organisatoren des neuen imperialistischen Krieges. Dieselben Macdonald, der im Jahre 1914 mit der sozialdemokratischen Partei die Hände in den Schößen legte, kommt heute als Bombenflugzeugführer gegen die indischen Bauern, auf dem Weg nach Indien und Ägypten die Massen mit imperialistischen Maschinengewehren niederzufahren, unter seinen Befehlen der englische Imperialismus mit hierarchischer Hilfe die imperialistischen und diplomatischen Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion fort.

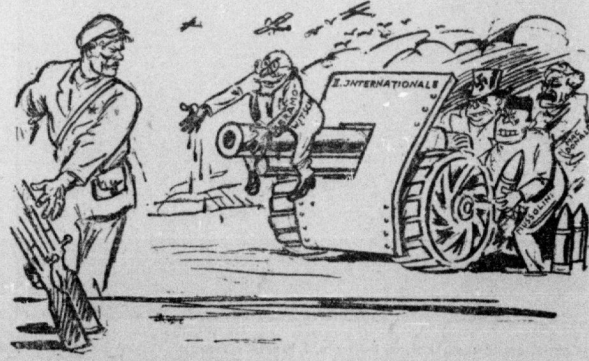
Der französische Sozialdemokrat Paul Boncour ist Schöpfer jenes berühmten Gesetzes, das die ganze französische Nation mit all ihren ökonomischen Hilfsquellen, die ganze

### So sieht ihr „Friede“ aus



Englische Flieger bombardieren indische Dörfer.

kapitalistischen Organisationen in die Kriegsmaschine einzuwerfen das ganze Land in einen imperialistischen Koloß verwandelt. Bei allen Kriegsmaschinen des Weltimperialismus gegen die Sowjetunion spielen die sozialfaschistischen Führer die hervorragende Rolle. Auf Schritt und Tritt begegnet man der kapitalistischen Weltpolitik der letzten zwölf Jahre und Gegenwart Talsachen, die die Sozialfaschisten als aktive Organisatoren des imperialistischen Krieges, als hauptverantwortliche der Interventionen gegen die Sowjetunion und die häufigsten, entscheidenden Spießgesellen der imperialistischen Kriegsvorbereiter entlarven.



# Lenin über den imperialistischen Krieg

## Die Bekämpfung neuer Kriege

Wie verhältnismäßig hier die entscheidenden Stellen aus der von Lenin entworfenen „Erklärung der Thesen zur Frage über die Aufgaben unserer Delegation im Haag“. Im Dezember 1922 fand im Haag ein Kongress der Antierdamer Gewerkschaftsinternationale statt. Auf der Tagesordnung stand der Punkt „Bekämpfung des Krieges“ mit einem Referat von Edo Jimenez. Die Gewerkschaften der Sowjetunion waren durch die Genossen Karl Kadek und N. Kowosty vertreten.

„Auf den Krieg werden wir mit Streik oder Revolution antworten“ — sagen gewöhnlich alle angelegenen reformistischen Führer der Arbeiterklasse. Und sehr oft befreit und bezaubert der robbende Schein dieser Antworten die Arbeiter und Bauern...

Es muß erklärt werden, daß besonders jetzt nach dem Krieg nur die dümmsten und hoffnungslos verlogenen Leute dazu glauben können, daß eine ähnliche Antwort auf das Problem „Krieg dem Krieg“ irgend etwas wert sei. Es muß gesagt werden, daß es unmöglich ist, auf einen Krieg mit einem Streik zu „antworten“, ebenso wie es unmöglich ist, auf einen Krieg zu „antworten“, indem man einfach und halbherzigen Sinnes das Wortes.

Man muß feststellen, wie groß das Geheimnis ist, in das die Geburt eines Krieges gehüllt ist und wie hilflos eine gewöhnliche Arbeiterorganisation, wenn sie sich auf eine revolutionäre Organisation nennt, angeht eines wirklich heranzureifenden Krieges begeht.

Es muß in ganz konkreter Weise immer wieder erklärt werden, wie die Lage während des letzten Krieges gewesen ist und warum sie nicht anders sein konnte.

Es muß besonders die Bedeutung jenes Umstandes erklärt werden, daß die Frage des „Vaterlandsvorkriegs“ unentschieden geblieben und daß die überaus große Mehrheit der Weltbevölkerung diese Frage unermüdlich zugunsten der eigenen Bourgeoisie lösen wird.

Daher muß in den Vordergrund gestellt werden: erstens die Forderung der Frage der „Vaterlandsvorkriegs“, zweitens in Zusammenhang damit die Erörterung der Frage des „Diktatorismus“, und endlich die Erörterung des einzig möglichen Mittels der Bekämpfung des Krieges, nämlich die Aufrechterhaltung beziehungsweise Schaffung einer illegalen Organisation aller an dem Kriege teilnehmenden Revolutionäre zur koordinierten Arbeit gegen den Krieg.

## Der Boykott des Krieges ist eine blöde Phrase

Die Kommunisten müssen an jedem reaktionären Kriege teilnehmen. Es wäre wünschenswerter, an der Hand von Beispielen — sei es auch der deutschen Kriegsliteratur — auch besonders an der Hand des Beispiels des Baseler Kongresses im Jahre 1912 in besonders konkreter Weise nachzuweisen, daß die theoretische Anwesenheit dessen, daß der Krieg ein Verbrechen ist, daß der Krieg für den Sozialisten unzulässig ist usw., ein leeres Wort bleibt, da es in einer solchen Fragestellung nichts Konkretes gibt...

Ich glaube, daß unsere Delegierten auf dem internationalen Kongress der Genossenschaften und der Gewerkschaften die Aufgabe unter sich aufteilen und alle jene Sophismen, durch die man gegenwärtig den Krieg zu rechtfertigen pflegt, bis in die tiefsten Details hinein enttarnen müssen.

Wichtig stellen gerade jene Sophismen, mit denen die bürgerliche Presse operiert, das Hauptmittel der Verwirrung der Massen an den Krieg dar, und der wichtigste Umstand, der andere Widerstandigkeiten gegen den Krieg erklärt, besteht darin, daß mit entwerfen diese Sophismen nicht rechtzeitig gerichtet werden und aus noch mehr Schaden zufügen durch billige, präherzliche und ganz leere Phrasen: „Wir stehen keinen Krieg zu“, „Wir verurteilen den verbrecherischen Charakter des Krieges“ usw. Im Falle des Baseler Manifests vom Jahre 1912.

Ich glaube, wenn wir auf der Haager Konferenz einige Worte haben würden, die in dieser oder jener Sprache eine Rede gegen den Krieg zu halten fähig sind, es das Wichtigste sein und die Arbeit zu wiederlegen, daß die Anwesenden Gegner des Krieges wären, als ob sie es auch nur verständen, weshalb der Krieg über sie in einem Augenblick, wo sie ihn am wenigsten erwarten, hereinbrechen kann und muß, als ob sie auch nur zum Teil das Mittel gefunden hätten, den Krieg zu beenden oder auch nur zurückzuweichen infolgedessen, wenn vernünftigen und von Jahr zu Jahr führenden Weg gegen den Krieg einzuschlagen.

In Zusammenhang mit der jüngsten Kriegserfahrung müssen wir aufzeigen, wie groß die Zahl der theoretischen und praktischen Fragen ist, denen wir am nächsten Tage nach der Klärung der Einberufungen der Möglichkeiten — beranden werden, auch nur einigermaßen mit klarem Kopf und gewissenhafter Verantwortungsbewußtheit zu diesen Fragen Stellung zu nehmen...

## Die „linken“ SPD-Führer

Aus einem Briefe Lenins an N. S. Schapnikow, vom 17. Oktober 1914. Derzeit (Kaisers) ist jetzt der allerhöchste. Derzeit (Kaisers) und nichterdig ist seine Sophistik, mit der er in den öffentlichen Reden die Thesen der Gemeinheiten der Opportunisten deckt (in der „Neuen Zeit“). Die Opportunisten sind das allerhöchste Uebel. Das „Zentrum“ in Deutschland, das als ein Teil der Spitze, ist das verkappte, das diplomatisch angelegene Uebel, das Augen, Verstand und Gewissen der Arbeiter mit Dreck verunreinigt; es ist gefährlicher als alles andere. Die einzige Aufgabe jetzt: unbedingter, offener Kampf gegen den Opportunismus und gegen die, die ihn bedecken (Kaisers)...

## „Feinde der proletarischen Revolution“

Aus einer von Lenin verfaßten Resolution: „Die Aufgaben der revolutionären Sozialdemokratie in europäischen Kriegen“ in den ersten Wochen des Weltkrieges und aus einem Artikel: „Die Politik und Revolutionäre die Einheit der deutschen Sozialdemokratie“, erschienen im „Sozialdemokrat“ Nr. 39, vom 3. März 1915.

Das Verhalten der Führer der deutschen Sozialdemokratischen Partei — der Führer und einflussreichsten Partei in der II. Internationale (1889—1914) — die für das Kriegsbudget gestimmt hat und sich die bürgerlich-chauvinistischen Phrasen der preußischen Junker und der Bourgeoisie zu eigen macht, ist direkter Verrat an Sozialismus...

Die gleiche Verurteilung verdient das Verhalten der Führer der belgischen und der französischen sozialdemokratischen Partei, die den Sozialismus verraten...

Der Verrat an Sozialismus, begangen durch die Mehrheit

## „Der Traum von unbewaffneten Kampf gegen die bewaffnete Bourgeoisie“

Ein Auszug aus dem Aufsatz „Der Krieg und die russische Sozialdemokratie“, erschienen im „Sozialdemokrat“ Nr. 33, 1. November 1914.

Der Krieg ist nichts Zufälliges, er ist keine „Sünde“, wie die christlichen Pfaffen denken (sie predigen nicht Schlechter

der Führer der II. Internationale (1889—1914), bedeutet ideologisch den Zusammenbruch dieser Internationale...

Die Opportunisten sind bürgerliche Feinde der proletarischen Revolution... In Epochen der Krise erweisen sie sich sofort als offene Verbündete der gesamten verrotteten Bourgeoisie...

... Wir werden im Krieg gegen den Krieg vor seinen Opfern nicht rücken, gegen die Sozialdemokraten Deutschlands (und anderer Länder) vor dem 4. August 1914.

Am 28. September 1914 aber briefte sich Otto Braun, Mitglied des Parteivorstandes, auf die in den legalen Zeitungen angelegten 20 Millionen Kapital und auf die 11 000 Angehörigen...

Zehntausende durch Legalität korruptierte Führer, Funktionäre und privilegierte Arbeiter haben die Millionenarme des sozialdemokratischen Proletariats desorganisiert.

Chauvinismus schwärmen soll, sondern daß die Klassenangelegenheiten, von denen die Völker zerstückelt werden, auch in Kriegzeiten, auch im Krieg und in den dem Kriege angehängten Zeiten fortbestehen und in Erscheinung treten werden.

Kriegsdienstverweigerung, Streik gegen den Krieg usw. ist eine einfache Dummheit, ein jämmerlicher und feiger Traum von unbewaffnetem Kampf gegen die bewaffnete Bourgeoisie, ein Zeichen nach Verfechtung des Kapitalismus ohne verzierten Bürgerkrieg oder eine Reihe von Kriegen.

Die Propaganda des Klassenkampfes bleibt auch im Kriege die Sozialisten; die Arbeit, die auf die Verwandlung des Bürgerkrieges in den Bürgerkrieg zielt, ist im Zeitalter des imperialistischen desorganisierten Zusammenbruchs der Bourgeoisie aller Nationen die einzige sozialistische Arbeit. Wieder mit den pflichtlosen und törichten Träumereien von „Freiden um jeden Preis!“ Wie wollen das Banner des Bürgerkrieges erheben!

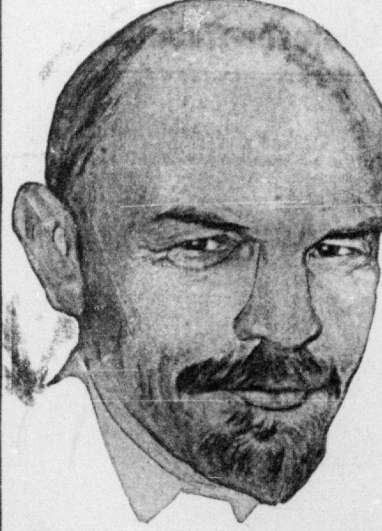
Der Imperialismus hat das Geschick der europäischen Kultur auf Spiel gesetzt: Die Kriege werden bald, wenn es nicht eine Reihe erfolgreicher Revolutionen geben wird, andere Kriege folgen, — das Märchen vom „letzten Kriege“ ist ein leeres, schändliches Märchen, eine kleinbürgerliche „Psychologie“ (wie sich „volos“ richtig ausdrückt). Wenn nicht heute, dann morgen; wenn nicht während des jetzigen Krieges, so nach ihm; wenn nicht in diesem, dann im nächstfolgenden Kriege wird das proletarische Banner des Bürgerkrieges nicht nur Hunderttausende von kriegsbewußten Arbeitern um sich sammeln, sondern auch Millionen der jetzt durch den Chauvinismus irrig geführten Halbproletariat und Kleinbürger, die durch die Gewalt des Krieges nicht nur erstickt und eingeschüchtert, sondern auch belehrt, aufgefressen, gewacht, organisiert, geführt und gerichtet sein werden zum Krieg gegen die Bourgeoisie, sowohl der „eigenen“ wie der „fremden“ Länder.

## Umwandlung des imperialistischen Kriegen in den Bürgerkrieg

Aus einem Briefe Lenins an N. S. Schapnikow, vom 17. Oktober 1914.

Die Umwandlung des gegenwärtigen imperialistischen Krieges ist die einzig richtige proletarische Lösung, wie sie aus der Erfahrung der Kommune hervorgeht, wie sie in der Resolution des Baseler Kongresses (1912) niedergelegt ist und wie sie sich aus allen Bedingungen des imperialistischen Krieges zwischen hochentwickelten bürgerlichen Ländern ergeben muß.

Die Arbeit (eine klare, systematische, vielschicht auch langwierige Arbeit) im Sinne der Umwandlung des nationalen Krieges in den Bürgerkrieg betreiben, — das ist der Kern der Sache...



als die Opportunisten Patriotismus, Humanität und Frieden), er ist vielmehr eine unermüdliche Cripple des Kapitalismus, eine ebenso geschmacklose Form des kapitalistischen Lebens wie der Feinde.

Der Krieg unserer Tage ist ein Volkskrieg. Aus dieser Wahrheit folgt aber nicht, daß man mit dem „Volksstrom“ des

## Nicht „Abrüstung“, sondern Bewaffung des Proletariats

Aus einem Aufsatz „Ueber die Lösung der Abrüstung“, Oktober 1916.

Die Abrüstung ist das Ideal des Sozialismus. In der sozialistischen Gesellschaft wird es keine Kriege geben, infolgedessen wird die Abrüstung verwirklicht werden. Aber derjenige ist kein Sozialist, der ohne die soziale Revolution und die Diktatur die Verwirklichung des Sozialismus erwartet. Diktatur ist Staatsgewalt, die sich unmittelbar auf die Gewalt stützt. Die Gewalt im 20. Jahrhundert — wie überhaupt in der Epoche der Zivilisation — ist weder die Faust noch der Knüttel, sondern das Feuer. Die Abrüstung in das Programm aufzunehmen, das diese überhaupt jagt; wir hinhängen die Abrüstung von Waffen. Darin ist ebensowenig eine Spur von Marxismus zu finden, als wenn wir sagen wollten: wir sind gegen die Anwendung von Gewalt!...

Eine unterdrückte Klasse, die nicht danach strebt, zu lernen die Waffen zu handhaben und Waffen zu besitzen, würde nur verdienen, daß man sie wie Sklaven behandelt. Ohne uns in bürgerliche Positionen oder Opportunisten zu verwandeln, dürfen wir nicht vergessen, daß wir in einer Klassenkampfzeit leben, und daß es daraus keinen anderen Ausweg gibt und geben kann als den Klassenkampf und die Niederwerfung der Macht der herrschenden Klasse.

In jeder Klassegesellschaft, sei sie nun auf Sklaverei, Leibeigenschaft oder, wie jetzt, auf Lohnarbeit aufgebaut, ist die unterdrückte Klasse auch bewaffnet. Nicht nur das jetzige

„Mündige Heer“, sondern auch die jetzige Miliz — selbst in den demokratischen bürgerlichen Republiken, wie zum Beispiel in der Schweiz — ist eine Bewaffung der Bourgeoisie gegen das Proletariat. Das ist eine so elementare Wahrheit, daß es wohl kaum notwendig ist, sich hier dabei aufzuhalten. Es genügt, auf die Verwendung des Heeres (als republikanisch-demokratische Miliz mit einbezogen) den Streikenden gegenüber hinzuweisen, eine Erscheinung, die ohne Ausnahme in allen kapitalistischen Ländern die gleiche ist. Die Bewaffung der Bourgeoisie gegen das Proletariat ist eine der bedeutendsten, grundlegendsten, wichtigsten Tatsachen der kapitalistischen Gesellschaft der Gegenwart.

Und angeht einer solchen Tatsache schlägt man den revolutionären Sozialdemokraten vor, die Forderung der Entwaffnung aufzustellen! Das ist gleichbedeutend mit dem vollständigen Verzicht auf den Standpunkt des Klassenkampfes, dem Verzicht auf jeden Revolutionsgedanken. Unsere Lösung muß sein: Bewaffung des Proletariats, um die Bourgeoisie zu bekümmern, zu expropriieren und zu entlassen. Das ist die einzig mögliche Taktik, die aus der ganzen objektiven Entwicklung des kapitalistischen Militarismus entspringt und durch diese Entwicklung vorgezeichnet ist. Nur nachdem das Proletariat die Bourgeoisie entworfen hat, kann es, ohne seine revolutionären Aufgaben unterlassen zu werden, alle Waffen auf den Revolutionären werfen; und das Proletariat wird dies auch ungewissheit tun, aber es kann, und in keinem Falle früher.

# Rund um den Erdball

**Klassenbewußter holländischer Soldat vor dem Militärrichter:**

## „Richtlinien der Komintern sind für mich Gesetz!“

Die Angst der holländischen Militärkassen vor den „Sandhasen“

Amsterdam, 31. Juli. (Foto-Hilfs-Bericht.) Das holländische Militärgericht in Den Haag verurteilte vor einigen Tagen den Soldaten de Rooz zu 15 Monaten, zwei seiner Kameraden zu 10 Wochen Gefängnis wegen Beihilfe zur Verbreitung der kommunistischen Soldatenzeitung „Der Sandhasen“ unter den holländischen Infanteristen.

Angelagter Genosse De Rooz, der unter hartem Militärgesetz dem Militärgericht vorgeführt wurde, möge selbst seinen Klassenfeinden im Offiziersstab und Antroste durch seinen Klassenbewußten Stolz nicht wenig Respekt ab. Schon als de Rooz in den Gerichtsaal geführt wurde, grüßte er die Genossen auf der Tribüne mit einem kräftigen „Rot Front!“, das ebenso kräftig beantwortet wurde.

Als während der Verhandlung der Vorsitzende an ihn die Frage richtete, ob er Kommunist sei und ob er sich zur Kommunistischen Partei bekenne, antwortete er einfach, klar und deutlich: „Ja wohl! Seit fünf Jahren!“ Und auf die weiteren inquisitorischen Fragen des Vorsitzenden, ob er die Richtlinien der Kommunistischen Internationale kenne, antwortete de Rooz, ohne sich eine Minute zu bedenken, seinen Klassenfeinden: „Selbstverständlich! Die Richtlinien der Komintern sind für mich oberstes Gesetz!“

Im Schlußplädoyer wettete der Staatsanwalt in flammender

Empörung gegen den Angeklagten als ein „ganz besonders gefährliches Element“. Die Art und Weise, wie die Kommunisten die Kriegszucht unterminieren, sei „tausendmal gefährlicher als die Dienstverweigerung der pazifistischen Antimilitaristen“.

In der inkriminierten kommunistischen Zeitung „Der Sandhasen“ heißt es, daß sich jeder haßdenkende Proletarier mit oder ohne Uniform als ein Soldat der Roten Armee zu betrachten habe.

Trotzdem, Herr Staatsanwalt, sowohl ihr kapitalistisches Militärkassen, die kommunistischen Parteien und die kommunistische Internationale erachten es als die selbstverständliche Klassenpflicht jedes Proletariats mit oder ohne Waffenrock, daß er sich als ein Kämpfer für die Interessen des Weltproletariats, so wie es die russischen Rotarmisten in ihrem Dienstleid geschworen haben, betrachte.

Und daß dieses stolze Gefühl der aktiven proletarischen Solidarität mit der unterdrückten Klasse in jedem Soldaten der kapitalistischen Armeen wahrgenommen wird, manifestiert heute, am 1. August, die Weltarbeiterfront auf unter der Millionenparole: Krieg dem imperialistischen Kriege! Verteidigt die Sowjetunion! Es lebe die Weltrevolution!

**Parole für heute: Heraus aus euren Mietkasernen, Krieg dem imperialistischen Kriege!**

## Kriegsübungen der Reichswehr-Kavallerie



...genen das Reichwehrministerium angewinkelt haben, im Hinblick auf die herrschende entsetzliche Massennot und die dadurch bedingte notwendige „Einsparung von allen überflüssigen Geldern“ dieses Jahr von einem Manöver abgesehen, kümmern sich die hohen Militärs einen Dreck über das „Gemecker der Zivilisten“. Allzeit getreu der monarchistischen Tradition und ganz im Stile der ehemaligen Kaiser-Manöver verpulvern sie die Millionen, die den hungernden Erwerblosen mit tatkräftigster Unterstützung der Sozialdemokratie „abgespart“ werden, zur Vorbereitung des „russisch-erblichen Krieges“ gegen die verhassten Bolschewisten. Die revolutionäre Arbeiterschaft, die heute in allen Städten Deutschlands unter dem Banner der Kommunistischen Partei gegen die imperialistischen Kriegsheizer aufmarschiert, ist sich bewußt, daß sie nicht nur diese kostspieligen Manöver bezahlen muß, sondern daß sie auch ganz bewußte Vorbereitungen zur faschistisch-kapitalistischen Diktatur sind, also zu ihrer Unterdrückung darstellen. Unsere Bilder zeigen Teile des 7. Reichswehr-Reiterregiments, das am 29. Juli bei Pretsch über die Elbe setzte — für unser Geld.

**Die Rache englischer Gefangener an dem**

## Menschenschinder vom Mountjoy-Gefängnis

Brutaler Kerkernecht überfallen und auf Eisenbahnschienen gefesselt

London, 31. Juli. Am Donnerstag früh fand man den Gefängniswärter Murray vom Mountjoy-Gefängnis in Dublin auf den Schienen einer Eisenbahnlinie gefesselt und gefesselt auf. Seine Eindeckung geschah nur zwei Minuten bevor der Schnellzug London-Dublin die Stelle passieren mußte.

Bei der polizeilichen Vernehmung gab der so knapp dem Tode Entronnene an, daß er am Mittwochabend auf dem Heimweg vom Dienst von mehreren Unbekannten angefallen wurde, die ihn übermächtig, fesseln und dann auf den Schienen festbanden. Damit kein Zweifel entstehe, aus welchen

Gründen die Unbekannten Murray zum Tode verurteilten, hatten sie ein Plakat neben der „Hinrichtungsstätte“ in den Bahndamm geklebt, auf dem der vielsagende, lapidare Satz stand: „Unserem Menschenschinder vom Mountjoy-Gefängnis“

Trotz flehender Bitte der Polizei gelang es bisher nicht, der Täter, von denen man vermutet, daß sie ehemalige Insassen des Mountjoy-Gefängnisses waren, festgesetzt zu werden. Wie wichtig müßten die unbekannteren Täter von diesem brutalen Kerkernecht behandelt worden sein, daß sie sich zu solcher Vergeltung hinreißen ließen!

**Nach der Katastrophe in Italien**



Selbst die faschistische Presse ist nunmehr gezwungen, zuzugeben, daß die Zahl der Todesopfer weit über die amtlich bekanntgegebenen Ziffern hinausgeht. Auch der Saichschreiber stellt täglich als größer heraus als man im Anfang angenommen hat. Ganz abgesehen von den Städten Villanova und Aquilona, die ganz neu wieder aufgebaut werden müssen, so man jetzt festgestellt, daß auch in den Gemeinden, wo die Häuser aus dem Boden gestiegen, allgemein in einem bewohlbaren Zustand erschienen, der Schaden bedeutend größer ist. Die Erregung über die völlig unzulänglichen Hilfsmaßnahmen der faschistischen Regierung dauern an.

## Einsturzkatastrophe in einem Steinbruch

20 Kinder verschüttet — Drei Todesopfer und neun Schwerverletzte

London, 31. Juli. In einem Sandsteinbruch bei Saint Helens in der Grafschaft Lancashire wurde dort spielende Gruppe von etwa 60 Schulfkindern von plötzlich niederstürzenden Erdmassen überrascht. Eine 20 Kinder wurden verschüttet. Drei fanden dabei den Tod und neun wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

## Schweres Baunglück in Paris

Drei Bauarbeiter ums Leben gekommen

Paris, 31. Juli. Im Pariser Vorort St. Mandé sind gestern durch Einsturz einer abzutragenden Mauer drei Bauarbeiter ums Leben gekommen. Der beim Zusammensturz hatte Angelegte einer benachbarten Fabrik aufmerksam gemacht, die sofort die Feuerwehrendienstleistungen. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich infolge der großen Steinblöcke, die auf den langflügeligen Lagerten, äußerst schwierig. Erst nach mehr als zwei Stunden konnte ein Verfümmelter mit schweren Verletzungen, jedoch noch lebend, gerettet werden. Die beiden anderen Bauarbeiter wurden nur noch als Leichen geborgen.

## Röhmungseuche im Elßah breitet sich weiter aus

Die Röhmungseuche im Elßah hat ihren Höhepunkt immer noch nicht erreicht. In den letzten drei Tagen sind wieder 14 neue Fälle gemeldet, davon sieben in Straßburg. Trotz des verächtlich eifrigen Reingens der Militärbehörden hat die gefährliche Seuche auch auf Garnison übergegriffen. So ist am Dienstag ein Soldat im Lazarett an den Folgen der Krankheit gestorben.

## Vater, Mutter und Tochter vergiftet

Nach dem Genuß einer Giftkaffee haben in der Gemeinde Saint Pierre du Bois in Mittelfrankreich Vater, Mutter und Tochter unter den fürchterlichsten Qualen, während zwei weitere Personen noch dem Tode ringen.

## Brückeneinsturz bei Locarno

Durch die starken Überschwemmungen, die in den letzten Tagen Locarno heimgesucht haben, wurde das Fundament der neuen Straßenbrücke über die Maggia, die Locarno mit Locarno verbindet, unter unsicher gestellt, daß die Brücke einstürzt. Menschen sind zum Glück nicht dabei zu Schaden gekommen.

## Erdbeben in Panama

Am Donnerstag morgen wurde die Umgebung von Panamafans von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Das Verwaltungsgebäude in Balboa ist schwer beschädigt worden.

## Absturz eines französischen Militärflugzeuges

Ein französisches Militärflugzeug, das von dem Führer über der Ortschaft Tonney kurzzeitig abgestürzt wurde, wurde zerstört. Der Pilot wurde schwer verletzt.

## Explosion in einem rumänischen Bergwerk

Durch eine Schlagwetterexplosion im Kohlenbergwerk in Bucani wurde ein Bergarbeiter getötet und sechs schwer verletzt.

## Bevölkerungszunahme in New York

Nach Mitteilung des Washingtoner Statistikbüros hatte die Stadt New York bei der letzten Volkszählung 6 959 195 Einwohner. Ihre Bewohnerzahl hat sich demnach von der Volkszählung von 1920 um 1 139 147 erhöht.

Handwritten notes and small advertisements on the right margin of the page, including names like 'W.', 'Neum', 'Stimmen', 'Rom', 'sch', 'V.', '1930', 'mar bereit', 'Der wunde', 'Hagenfeld', 'Schaden', 'Bergwerk', 'Wüste mit', 'die Luft in', 'das farnen', 'Wasser', 'ungung an', 'die Hinzle', 'gläubig es', 'Kloas', 'aber hat', 'Schwamm', 'dann ging', 'Blau stand', 'ich in die', 'seiner Reg', 'hand am', 'drei Stüden', 'die Hiet', 'er', 'die Geban', 'Kanz im', 'der De', 'Wänden be', 'das Vie', 'en! Se', 'Kom', 'verbund', 'stoch', 'Gonrad', 'Sonne', 'Mond', 'bei Wen', 'schließen', 'in der', 'schen', '193', 'marche 12'.

# DER ROTE GEWERKSCHAFTS-ARBEITER

## Die Gewerkschaften im kommenden imperialistischen Krieg!

Die reformistischen Gewerkschaftsführer sich im letzten Moment begnügen, die Verantwortung für den Kriegsausbruch abzuwälzen, den Krieg in anerkennender, die Politik der imperialistischen Regierung zu unterstützen und eine patriotische Sprache zu führen, so werden sie im kommenden Krieg an der Spitze aller chauvinistischen und militärischen Aktionen der Verbandsorganisationen zum Mittelpunkt der imperialistischen Kriegsbekämpfung verfechten. Erfährt sich die Sozialdemokratie heute bereit, anerkennend, "ihre" Republik zur Kriegsbekämpfung zu unterstützen, so werden die reformistischen Gewerkschaftsbewegungen im kommenden Krieg ebenfalls bereit sein, die Verteidigung des demokratischen Vaterlandes zu unterstützen. Was schließlich einem Staat gegenwärtig die militärische Unterstützung der imperialistischen Regierung heute gewisslich zu veranlassen dürfte, ist ein solches Verhalten eben so notwendig und möglich, wie es die sozialistische Sozialdemokratie Ernst Reihardt, der Vertreter einer Nation fühlt, die den Kämpfen der imperialistischen Großmächte gegenüber machtlos ist, und der daher die Sozialdemokratie, spricht auf Grund des Sorgens um das Vaterland, fordert, auf Grund des Sorgens um die Kriegskriegsinteressen in den Händen der Kriegstreiber, die die militärische Unterstützung der Gewerkschaften, den Generalstreik als Mittel auf den Tisch zu bringen und somit die Arbeiter in das Joch des imperialistischen Kriegswagens einzuführen.

## Imperialistische Kriegsgefahr und Transportarbeiter

Von Paul Berth

Die letzten Vorbereitungen zu der Mitte August beginnenden Tagung der Roten Gewerkschaftsinternationalen werden in allen Ländern aktiv betrieben. Die Delegationen rufen, um rechtzeitig zu diesem wichtigen Kongress zu erscheinen. Unter ihnen sind es die Transportarbeiter, die ihre Erfahrungen, die sie im Kampfe mit den Kapitalisten gesammelt haben, dem Kongress unterbreiten und gerüstet mit neuen Anregungen und Methoden wieder zurück zu kehren werden.

Für die Transportarbeiter, wie für die Metall-, Berg- und Eisenarbeiter ist der Kampf gegen die imperialistische Kriegsgefahr, der auf dem Kongress als zweiter Tagesordnungspunkt behandelt wird, von größter Wichtigkeit. Seit dem 4. Kongress der RGO, hat sich die Kriegsgefahr außerordentlich verschärft. Ein Weltkrieg ist der Abschluss des Young-Planes. Mit ihm haben die internationalen Kriegsheer die Front gegen die Sozialunion, durch die feste Einbeziehung Deutschlands, noch ver-

schärft, daß ein Krieg ohne das Funktionieren des Transportbetriebes, des Bergbaues und der Metallindustrie nicht geführt werden kann.

Daß es infolge dessen in erster Linie die Arbeiter dieser Industriezweige sind, die Propaganda gegen Reaktion und Militarismus unter dem ganzen Aufgebot ihrer Kräfte zu führen, schon zuvor, auf dem Londoner Kongress der Arbeiter im Jahre 1920 und dann zwei Jahre später in Rom, stehen insbesondere die linken Gewerkschaftsführer ihre politischen Reden vom Stapel. Solche Reden wurden sehr oft von Vertretern des Internationalen Gewerkschaftsbundes zur Unterstützung der Arbeiterklasse gehalten. Ihre praktische Tätigkeit zeigt sich jedoch in einem anderen Licht. Anstatt die Propaganda und Aktionen entsprechend den Beschlüssen gegen die imperialistische Kriegsgefahr zu führen, machten die sozialistischen Gewerkschaftsführer mit den Vertretern der Bourgeoisie gemeinsame Sache. Selbst Robert Dittmann mußte anlässlich der Arbeiterbewegung 1923 gestehen, daß die sozialistische Internationale und der IGB, in erheblichem Maße verjagt hätten. Beispiele, wo die Vertreter der 2. Internationale die Verteidigung der Interessen der Bourgeoisie hinsichtlich der Kriegsvorbereitungen praktisch übernommen haben, gibt es genug. Sie unterstützen ganz offen die Kriegsvorbereitungen der kapitalistischen Staaten, helfen Arbeiter bei dem berückelnden französischen Kriegesgefahr bekannt ist, neben Joubaux, der es fertig brachte, den politischen Arbeiterführer Vitimus auf der Arbeiterkonferenz in Genf ebenso wie die Vertreter der imperialistischen Staaten zu bekämpfen, sind folgende Beispiele für die "Arbeitspolitik" des IGB, und der sogenannten sozialistischen Internationale.

### An alle Delegierten zum 2. Bezirkskongress der RGO. am 2. u. 3. August in Halle, „Volkspark“, Burgstr. 27

- Werte Genossen!
- Der Bezirksauschuß der RGO, Mitteldeutschlands hat für den 2. Bezirkskongress am 2. August in Halle folgende Tagesordnung beschlossen:
- Der Kongress beginnt am Sonnabend am 19 Uhr.
  - Von 19 bis 20 1/2 Uhr Eröffnung des Kongresses, Begrüßungsansprachen, Wahl des Präsidiums, Wahl der Redaktionskommission, Wahl der Mandatsprüfungskommission.
  - Von 20 1/2 bis 22 1/2 Uhr Referat des Genossen Dalgner über die Wirtschaftskrise und die Streitkräfte der RGO. Die Reden von Wansfeld.
  - Schluß der Sonnabend-Tagung, Fortsetzung am Sonntag.
  - Von 8 bis 11 Uhr Industriegruppenreferenzen. Tätigkeitsberichte der Industriegruppen und organisatorischer Aufbau der RGO.
  - Von 11 1/2 bis 14 1/2 Uhr Disziplin im Plenum zum Referat des Genossen Dalgner.
  - Von 14 1/2 bis 15 Uhr Schlußwort.
  - Von 15 bis 15 1/2 Uhr Abstimmungen und Wahlen.

Alle Delegierten müssen pünktlich die festgesetzten Zeiten innehalten, an die unangenehme Zugverbindung aus gründlich durchführen zu können. Allen Delegierten hat Kenntnis der festgesetzten Körperpflichten mitzuteilen.

Mit revolutionärem Gruß  
Bezirksauschuß der RGO, Mitteldeutschland.

Gegenüber dieser offenen Unterstützung der Kriegsgefahr hat die RGO, gemeinsam mit der Kommunistischen Internationale sich nicht nur auf die Annahme der Resolutionen gegen die imperialistische Kriegsgefahr beschränkt, sondern deren aktive Bekämpfung häufig und mit Erfolg betrieben.

Der 5. Kongress der RGO, wird aus den bisherigen Erfahrungen in diesem Kampfe die Lehren zu ziehen haben. Die Tätigkeit der Transportarbeiter steht hierbei in erster Linie mit zur Beratung. Ist auch der Kampf gegen die imperialistische Kriegsgefahr eine solche der gesamten Arbeiterklasse, so befinden sich doch die Transportarbeiter vor allen Arbeiterkategorien auf vorgeschobenem Posten.

Reben der allgemeinen Propaganda muß auf dem Gebiete der Aktionen eine größere Initiative einleiten. Es dürfen sich die Transportarbeiter in Zukunft nicht nur auf die Feststellung von Mängeln und Munitionslieferungen beschränken, sondern müssen vielmehr mit aller Energie zur Verhinderung derselben schreiten.

#### Das Beispiel von Ödingen

Das Beispiel von Ödingen war eine entscheidende Handlung der Seeleute und hat lebhaftes Echo in der gesamten Arbeiterklasse hervorgerufen. Es darf aber nicht verkannt werden, daß zu einer erfolgreichen Tätigkeit bei der Bekämpfung der imperialistischen Kriegsgefahr die große internationale Solidarität eine Voraussetzung ist. In diesem Falle haben die Transportarbeiter ihren Willen zur Verhinderung von Munitionstransporten aktiv betätigt. Es muß offen ausgesprochen werden, daß eine enge Zusammenarbeit der Anhänger der RGO, in diesen Kämpfen in ausreichendem Maße noch nicht vorhanden ist. Hier bestehen noch große organisatorische Mängel. Der Ernst der Lage erfordert es, daß diese auf dem schnellsten Wege beseitigt werden. Die internationale Transportarbeiterbewegung braucht nicht nur bei Weltkriegskämpfen eine enge Zusammenarbeit, sondern auch im Kampfe gegen die imperialistische Kriegsgefahr. Die so schafften ist neben anderen dringenden Problemen eine der wichtigsten Aufgaben des 5. RGO-Kongresses.

Heute, am 1. August, müssen die Arbeiter durch einen wichtigen Massenmarsch beweisen, daß das Proletariat seine Aufgaben im Kampfe gegen den imperialistischen Krieg erkannt hat.

### Die Bauarbeiter von Rönneburg delegieren zum RGO-Kongress

Die am Sonnabend, dem 26. Juli, festgesetzte Bauarbeiterversammlung in Rönneburg nahm Stellung zur Umwälzung der Kandidaten zum Bundeskongress und zur Wahl eines Delegierten zum RGO-Kongress, wie auch zum 1. August.

Durch die Verammlung wurde festgestellt, daß von 55 Mitgliedern nur die Hälfte eingeladen ist durch den besonnenen Unterfahler Ernst Fried. Dabei hätte zur Wahl am Sonntag doch unbedingt eine Mitgliederbereinigung stattfinden müssen. Doch wurde von Seiten der RGO, dies nachgeholt. Einmütig beschloß man, die Stimme nur den Kandidaten der RGO, zu geben.

Zu 2. wurde ein Kollege zum RGO-Kongress gewählt.

Zu 3. muß die gesamte Bauarbeiterchaft samt den übrigen Arbeitern am 1. August an der Demonstration teilnehmen.

### Wieder im Zentrum

Wieder im Zentrum... gemacht, die Regierung... Hermann Müller... Mit diesen... des zentralen... Zentrum... soll...

### Der Metall...

Berlin, 1. August... Die Automobil... Mariendorf 45... und 10 Prozent... motorisierten... werden die Geb... eine Gehaltsste... national Reakt... zum Zwecke einer...

### Wieder im Zentrum

Wieder im Zentrum... gemacht, die Regierung... Hermann Müller... Mit diesen... des zentralen... Zentrum... soll...

Parallel mit der wirtschaftlichen und politischen Unterdrückung des Proletariats rückt der Imperialismus zu neuen Kriegen. Wie die imperialistischen Kräfte hierbei mit vereinten Kräften ihre Aufgaben zur Lösung des Proletariats geschickt zu spielen verlernen, zeigt der offensichtliche Schwindel von Wälder und den Arbeiterkonferenzen. Besonders die letzte Arbeiterkonferenz zeigt immer größere Schichten der Arbeiterklasse erkennen, daß die Gefahr eines imperialistischen Krieges ständig wächst. Gleichzeitig bürden sich aber auch die Arbeiter über den Charakter eines kommenden Krieges nicht im Klaren sein. Mit patriotischen Wahlen ist einer solchen Entwicklung der imperialistischen Kräfte im Proletariat zu entfallen, um schon gegenwärtig den Kampf gegen den kapitalistischen Staat, als Wertung der bestehenden Klasse, und damit gegen die von ihm betriebene Wirtschaftspolitik mit Erfolg führen zu können. Hier sind es die Transportarbeiter, die neben anderen wichtigen Arbeiterkategorien, die zur Abwehr der imperialistischen eine unbedingte Notwendigkeit darstellen, für die in erster Linie in dem Kampfe des Proletariats gegen die imperialistische Kriegsgefahr erste Aufgaben erwachen.

Der Arbeiterdemokratische Gewerkschaftsbund hat auf seiner letzten Tagung in Stocholm ebenfalls zur Kriegsgefahr Stellung genommen. Die vom Stockholmer Kongress gegen die Kriegsgefahr angenommene Entschließung ist nur ein passives Bekenntnis. Von Tagung zu Tagung der Reformisten kommt ihre praktische Unterstützung der Kriegsgefahr immer deutlicher zum Ausdruck. Auch die Zeit, wo die internationale Transportarbeiterbewegung noch "aktive" Entschließungen annahm, ist längst vorbei. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an die vom Internationalen Gewerkschaftsbund im Jahre 1921 einberufenen Internationalen Konferenz von Vertretern der internationalen Berufsvereinigungen der Transport-, Berg- und Metallarbeiter. Diese nahm eine Entschließung an, in welcher u. a. hervorgehoben wurde,



# die netzen

denn schon am 6. Aug. endet unser Saison-Ausverkauf!

Rest- u. Einzelpaare besonders billig!

## hacer

Verkaufsstelle  
Corrad Tack & Cie. g. m. b. H. Halle a. S., Leipziger Str. 11, Fernspr. 26240

weitere Verkaufsstellen a. a. auch in Aschersleben, Bernburg, Nordhausen, Gera, Ochersleben, Stadthaus

& CIE  
A-G  
BURG  
& M

Solider Spangenschuh mit bequemem Absatz

4 45





# Aus dem Saalkreis

## Wid, du armes Ammerdorf!

Wid Ammerdorf steht auch eine Verbesserung an. So sind Männer und Frauen. Vor einigen Wochen ist hier eine Versammlung gewesen. Dort, wo sie steht, herrscht immer harter, das ist jetzt alles anders worden. Seit der Versammlung ist es nicht mehr so. Jetzt ist nämlich in Ammerdorf ein neues Leben entstanden. Die Ammerdorfer haben sich entschlossen, die Arbeit zu machen. Die Ammerdorfer haben sich entschlossen, die Arbeit zu machen. Die Ammerdorfer haben sich entschlossen, die Arbeit zu machen.

## Einberufungen in Wörmitz-Büßberg

Einberufungen in Wörmitz-Büßberg. Die Arbeiter sind einberufen worden. Die Arbeiter sind einberufen worden. Die Arbeiter sind einberufen worden. Die Arbeiter sind einberufen worden. Die Arbeiter sind einberufen worden.

## Werttätige von Dienstag!

Werttätige von Dienstag! Die Arbeiter sind einberufen worden. Die Arbeiter sind einberufen worden. Die Arbeiter sind einberufen worden. Die Arbeiter sind einberufen worden. Die Arbeiter sind einberufen worden.

## Wasserkutter H. F. 13

Wasserkutter H. F. 13. Von Albert Holopp. Ein Bericht über den Wasserkutter H. F. 13. Ein Bericht über den Wasserkutter H. F. 13. Ein Bericht über den Wasserkutter H. F. 13.

## Ein Bericht über den Wasserkutter H. F. 13

Ein Bericht über den Wasserkutter H. F. 13. Ein Bericht über den Wasserkutter H. F. 13. Ein Bericht über den Wasserkutter H. F. 13. Ein Bericht über den Wasserkutter H. F. 13. Ein Bericht über den Wasserkutter H. F. 13.

## Neu! Nicht nie dagewesen in Neu!

Neu! Nicht nie dagewesen in Neu! Ein Bericht über die Neuheiten in Neu. Ein Bericht über die Neuheiten in Neu. Ein Bericht über die Neuheiten in Neu.

## Volksfest

Volksfest. Ein Bericht über das Volksfest. Ein Bericht über das Volksfest. Ein Bericht über das Volksfest.

## Stochsenbraten am Spieß

Stochsenbraten am Spieß. Ein Bericht über das Stochsenbraten am Spieß. Ein Bericht über das Stochsenbraten am Spieß.

## Coronabend, 2.8.

Coronabend, 2.8. Ein Bericht über den Coronabend am 2.8. Ein Bericht über den Coronabend am 2.8.

## Conntag, 3.8.

Conntag, 3.8. Ein Bericht über den Conntag am 3.8. Ein Bericht über den Conntag am 3.8.

## Montag, 4.8.

Montag, 4.8. Ein Bericht über den Montag am 4.8. Ein Bericht über den Montag am 4.8.

## Theater

Theater. Ein Bericht über das Theater. Ein Bericht über das Theater. Ein Bericht über das Theater.

Waise die Sozialdemokratie die Interessen der Arbeiterkraft von Wörmitz-Büßberg vertritt. Der Landes SPD-Gemeindevertreter Schlegel hat sich für die Interessen der Arbeiterkraft eingesetzt. Er hat sich für die Interessen der Arbeiterkraft eingesetzt. Er hat sich für die Interessen der Arbeiterkraft eingesetzt.

Was ist im Seebener Busch los? Zum ersten Male seit langer Zeit findet in Seeben ein großes Maßschlachtchen statt. Das in Form eines Kessels mit vielerlei Belohnungen verbunden ist. In der heutigen Ausgabe finden Sie im Anhang ein solches Programm der Veranstaltung. Vom Sonnabend, dem 2. bis Montag, dem 4. August, ist die Veranstaltung im Gange.

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit (Deutsche Sektion) hat eine Versammlung in Seeben abgehalten. Die Versammlung hat sich für die Interessen der Opfer des Krieges und der Arbeit eingesetzt. Die Versammlung hat sich für die Interessen der Opfer des Krieges und der Arbeit eingesetzt.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben. Ein Bericht über die Versammlung in Seeben.

# Öffentliche Versammlungen

Öffentliche Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.

Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen. Ein Bericht über die öffentlichen Versammlungen.





